

THIMOTHY UND BABU, DIE WAISEN

Sie sitzen nebeneinander, in einer Reihe, alle sieben, die Blicke gesenkt, ruhig. Ihre Mienen verraten nichts, rein gar nichts - aber die Augen, wenn sie einen anschauen während des Gesprächs. Die sind voll abgrundtiefer Trauer oder leer oder weit in die Ferne gerichtet, als suchten sie etwas.

Sieben Jungen, vermutlich zehn, zwölf, sechs, acht Jahre alt. So genau weiß das niemand, sie selbst am wenigsten.

Alle haben im Bürgerkrieg ihre Eltern verloren, so wie Timothy. Er kommt aus einem Dorf nahe der Frontlinie - sagt er leise, stockend. Seine Augen sind leer. Und der Besucher scheut sich weiterzufragen. Timothy's Seele ist verletzt, zutiefst. Würden Psychologen diesen Zustand 'Trauma' nennen? - Vielleicht wäre es gut, wenn er sich einmal alles von der Seele reden könnte. Wir warten und wechseln das Thema.

Da, unvermutet, fängt Timothy an zu erzählen, anfangs noch schleppend, abgehackt. –

„Eines Tages kamen die Araber, die Regierungssoldaten, und überfielen unser Dorf. Wir, meine ältere Schwester und ich, liefen weg und versteckten uns im Gestrüpp, das unser Sorghum-Feld umzäunt. Mutter und meine jüngere Schwester blieben im Haus, weil sie sich dort sicherer fühlten.

Die Araber gingen in unser Haus. Wir hörten Mutter laut schreien und bitten. Dann war es plötzlich still. Die Araber zogen ab, nahmen alle Kühe und Ziegen mit. Wir schlichen zum Haus zurück. Mutter und Schwester lagen tot auf dem Boden. Überall war Blut. Da rannten wir weg - zur zweiten Frau meines Vaters, die woanders wohnte. Sie half und tröstete, so gut es ging. Einige Zeit später überfielen die Araber auch dieses Haus - und töteten alle, auch meine Schwester. Ich hatte mich gut versteckt, so gut, daß sie mich nicht finden konnten. Mein Leben war gerettet, aber nun wußte ich keinen Rat mehr. Zu wem sollte ich gehen? Alle Verwandten waren tot. Leute, die mich später fanden, gaben mir Essen und Trinken. Dann brachten sie mich hierher.“

Timothy hielt, während er redete, seinen Kopf gesenkt. Jetzt, als bedrückendes Schweigen seinen Bericht beendet, richtet er sich auf, blickt in die Ferne - weit, leer.

Aus: "Friedensspuren im vergessenen Bürgerkrieg", Verlag Himmerod (2001), 128 Seiten, ISBN 3-92 1632-34-X